

ken, und unter welchem wir uns des ungestörten Genusses unsers Eigenthums erfreuen dürfen, nicht liebend verehren, und sollen wir ihm diess nicht dadurch beweisen, dass wir seinen Verordnungen pünktliche Folge leisten? Und die Liebe und Ehrfurcht für den Monarchen führt auch jene des Vaterlandes mit sich: Die jedem Menschen angeborne Neigung zur Heimath, für den Ort und das Land, wo er geboren und erzogen wurde, den Antheil an dem Wohl oder Weh desselben, und den Eifer, demselben mit Gut und Blut zu dienen. Mit dieser treuen Liebe zum Kaiser und Heimathlande verbindet der Tyroler aber auch Treue und Redlichkeit in allen seinen Handlungen, so dass seine Biederkeit und Offenheit nicht allein in ganz Oesterreich, sondern in halb Europa anerkannt ist. — Endlich zeichnet ihn auch noch sein eiserner Fleiss aus, mit dem er beyspiellos thätig in der Bearbeitung des sonst unfruchtbaren Bodens, so wie in Verfertigung mancher Gegenstände ist, die nur in Tyrol in solcher Güte, oder zu so billigen Preisen erzeugt werden. Auf dem Bilde bemerkt ihr zum Beyspiel einen Teppichhändler und eine Handschuhverkäuferinn. Beydes wird in Tyrol in grosser Menge verfertigt, und entweder von Kaufleuten in fremde Länder geschickt, oder von manchen Einwohnern selbst, wandernd verkauft. Man trifft oft damit Tyroler in den entferntesten Städten an, um sich ihren Lebensunterhalt mit dem Verkaufe dieser oder andrer Gegenstände, als in Holz gearbeitete Spielwaren, eiserne Werkzeuge, zum Singen abgerichtete Canarienvögel u. dgl. m. zu verdienen, wo sie dann mit dem ersparten Erlöse desselben wieder in ihre geliebte Heimath zurückkehren.

XVI.

Auch hier seht ihr einen Verkäufer, der aus weiter Ferne — aus Griechenland — kommt, und durch seine



Der griechische Pfeifenhändler.



Ein Slowakischer Leinwandmann.

Landestracht auffällt. Da sein Vaterland einem sehr heissen Clima unterworfen ist, so kleidet man sich dort zwar sehr bequem, trägt aber nichts desto weniger weite tüchene Oberkleider (Kaftan genannt), da oft plötzlicher Witterungswechsel eintritt, der dem nur leicht Bekleideten tödtlich werden kann. — Wie ihr bemerkt, trägt der auf diesem Bilde dargestellte Grieche, Tabakspfeifen zum Verkaufe, die in seiner Heimath, in der Turkey und in andern orientalischen Ländern häufig verfertigt, und oft sehr stattlich ausgeziert werden, da der Morgenländer — schon durch das Clima ein Feind von anhaltender Arbeit — mitunter den ganzen Tag müssig und nur mit Tabakrauchen beschäftigt, zubringt. — Wie glücklich sind wir nicht in einem Lande zu leben, wo durch nichts ein so schädlicher Müssiggang entschuldigt werden kann, und dem Nichtsthuer — dem nicht Alter, Schwachheit oder Krankheit vom Arbeiten abhält — die verdiente Verachtung trifft!

XVII.

„Schöne Leinwand! wer kauft feine Leinwand!“ So rufen die slowakischen Leinwandhändler ihre Waare aus, die sie herumziehend feilbiethen. Wie ihr auf unserm Bilde bemerken werdet, will sich eben die Kaufmannsfrau welche auswählen; aus dem Schilde des Gewölbes schliesse ich, dass es